

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Fracht 1.20 M., im Bezirk und 10 Km. weiter 1.30 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr l. d. Spalte. Zeile auf geschul. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Abkatt.
Mit dem Waidenbüchlein, Illust. Sonntagsblatt und Schm. Landwirt.

Jahrespreis Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrespreis Nr. 29.

N 183

Dienstag, den 9. August

1910

Politische Weberkatt.

Die Eisenveränderung im Land wird von einem Zollinspektor, der Gelegenheit hat, die durch die neuen Eisenveränderungen praktisch zu erleben, in den Berliner Reichs Nachrichten sehr pessimistisch geschildert: „Es ist die alte Geschichte, keiner will den Reformen in den Dingen zustimmen. In diesem Fall ist es ganz gleich, ob die Nationalliberalen nach rechts oder links rücken, der Widerstand in das sozialdemokratische Lager erfolgt unanfechtbar. Dies ist die Lässigkeit der Massen auf die unglückselige Reichsfinanzreform. Wenn sich richtigerweise Blätter dieser Kategorie gegenüber blind verhalten, nur, dann wollen sie es nicht einsehen. Ich bin als ausführender Beamter bei der Durchführung der Reichsfinanzreform tätig gewesen; ich habe mit diesen Gewerbetreibenden, Kaufleuten usw. verhandelt, bin in Handlungen ungeduldiger Saft gewesener, um dem Fiskus zu seinem Recht zu verhelfen. Ich mag sagen, wir ist ein Widerspruch, eine Verärgerung über die neuen Steuern entgegengetreten, daß ich mich fragte: Gibt es denn überhaupt noch zufriedene Menschen? Es gab nur ein Urteil: Diese Reform wird sich vereiteln lassen! Die armen Leute, der Kleinrentner, der kleine Gewerbetreibende werden demnach mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel quittieren. Ein Kaufmann sagte mir: Wenn die Erbschaftsteuer gekommen wäre, so wäre alles gut gewesen; man hätte die kleinen brüderlichen Steuern nicht nötig gehabt. Daß die Regierung aber ja sagt zu Steuern wie der Hundstotknecht, das wird sich schwer rächen! Hunderte von ähnlichen Meinungen habe ich in Stadt und Land gehört. Und der eine sagt's dem andern; es geht und gleicht wie ein Gift durch die Massen. Die Wirkung ist nicht gut. Es kommt vielleicht noch schlimmer.“

Nach Meldungen aus Paris kündigt die Untersuchungskommission bei der Verhandlung über das Kriegsbudget auf den Vortrag des Berichterstatters über das Kapital betreffend die Ausbildung und Unterhaltung der Truppen mit Rücksicht auf die von der Kommission verlangte strengere Auswahl bei der Rekrutierung der Rekruten des Jahresklasse 1909/10 die Ausgaben um 4.667.000 Franc um 1/2 Milliarde auch sonst Einsparnisse im Betrag 1/2 Milliarden Franc.

In Ehren der in London zu Besuch weilenden Mitglieder der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gab die National Farmers Union ein Frühstück, bei dem der Präsident der Union, John Campbell die Gäste herzlich als Bürger einer großen befreundeten Nation begrüßte. Landwirtschaftsminister Earl Carrington brachte einen Teilspruch auf den deutschen Kaiser aus, in dem er sagte, er habe, als er König Georg und dem deutschen Kaiser gemeinsam an der Bayreuther Hofkapelle saßen, die Empfehlung gehört, daß die von den beiden Herrschern vertretenen Nationen nicht nur auf dem Gebiet des Handels friedlich miteinander verkehren sollten, sondern daß sie die höhere und heiligere Bestimmung hätten, Schulter an Schulter zu stehen in der Erhaltung des Weltfriedens.

Die Goldinsel

von Carl Russell. Fortsetzung.
16
So schönes Wetter wie auch heute hatten, war doch jeder ungeduldig über die fast schleichende Fahrt. Wir segelten zwar unter dem nordöstlichen Wind, aber der Wind so schwach, daß Kapitän Keeling in Verzweiflung war und wiederholt beschwerte, einen solchen Wind noch nie erlebt zu haben.
Es war zum Sterben langweilig. Man wußte nicht, wie die Stunden des Tages hindringen, wenn auch alles mögliche unternommen und versucht wurde, die Gesellschaft zu beliben und die gute Stimmung aufrecht zu erhalten.
Eines Tages lagen Colledge und ich rauhend und plaudernd in unserer Kajüte. Natürlich waren wir in unserem Gespräch auch bald wieder bei Franklin Temple angelangt. Wahrhaftig, Dugdale, sagte er, wäre ich nicht schon verlobt, so würde ich sehr keinen Augenblick mehr zögern, diese Temple einen Antrag zu machen. Das ist so recht das Mädchen, das meinem Vater gefallen würde. Wie würde sie mit ihrer imposanten Persönlichkeit und hochheiligen Würde zu repräsentieren verhalten! Ja, das wäre sein Fall. Meine Eltern, wessen Sie, ist gerade nicht sehr nach seinem Geschmack — er ist ihm nicht dikunguliert genug, hat, wie er sich ausdrückt, keinen Will.
Da wundert es mich, daß er zu Ihrer Verlobung seine Einwilligung gab.
Ja, so er das getan, weiß ich eigentlich nicht.

Wenig erfreulich sind die Dinge in Persien. Nach einem Telegramm der „Frankf. Zig.“ aus Teheran wurde das Waffentragen verboten. Innerhalb zweier Tage muß jede Waffe an die Polizei abgeliefert sein. Nur die reguläre Armee und die Polizei darf die Waffen behalten. Die Polizei erhält den Kaufpreis. Nicht abgelieferte Waffen werden gewaltsam abgenommen und Waffentragende mit Höchststrafe, tödlicher Waffentragung mit Erschießung bestraft. Die Polizei hat das Recht, verdächtige Häuser zu durchsuchen und Häuser, in denen Waffen gefunden werden, zu zerstören. Wer den Besitz von Waffen bei anderen der Polizei anzeigt, wird belohnt. Versammlungen sind nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet. Strafe wird auch für Anwesenheit durch die Polizei angedroht. Sattler Khan hat frischen Bezug erhalten. 300 Mann aus Tabriz sind bei ihm eingetroffen. Alle Russischen haben sich in einem Garten vor der Stadt versammelt.

Der Sonntag ist in Spanien ruhiger verlaufen als zu erwarten war. Der Katalanische Degen scheint die Angst vor den Folgen ihres Tuns gekommen zu sein, und so beschloß man in letzter Stunde, auf die geplante Aushebung zu verzichten. Die Organisationsausschüsse haben an die Bevölkerung von Biscaya und Navarra die Mitteilung gelangen lassen, daß von der geplanten Aushebung der Katholiken Abstand genommen sei, weil die Regierung die Transportmittel mit Beschlag belegt habe. Sie protestieren gegen die Alle der Waffentragung, besagen es, daß die Armer dazu bestimmt werde, die Ordnung gegen die Katholiken anzufrucht zu erhalten, die das Her: lichten, und schließlich mit der Aufforderung, die Katholiken sollten den Mut nicht sinken lassen. — Als am Sonntag abend in San Sebastian eine Gruppe von Musikanten von einem Balken herab nieder mit Spanien! Es lebe der Papst! riefen, versuchten etwa 1000 Personen das Haus zu stürmen. Der Gouverneur eilte an der Spitze der Polizei und Gendarmenmannschaften herbei und stellte die Ruhe wieder her. Mehrere Personen wurden verletzt, 44 wurden verhaftet. Bei den Verhaftungen wurde eine Anzahl Feuerwaffen gefunden, 132 Verhaftungen wurden vorgenommen. In Barcelona kam es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen Katholiken und Republikanern. Die Kämpfer wurden durch die Polizei auseinandergetrieben. — Der Ministerpräsident Canalejas erklärte in einer Rede über die Herkale Agitation, 6000 Republikaner hätten angeblich bereit, um nach Bilbao und San Sebastian zu marschieren. Aber wenn die Segner der Regierung eine Erklärung verlesen sollten, so habe diese 50.000 Mann zu ihrer Verfügung, die man überall hinbringen könnte, wo sie nötig seien. Die Festigkeit der Regierung allein hat großes Blutvergießen verhindert.

Der türkische Finanzminister hat in Paris die Verhandlungen wegen einer Anleihe wieder aufgenommen und in England und Frankreich wegen Zustimmung zu einer Gewerbesteuer für die Fremden in der Türkei Fühlung genommen. — Die türkischen Blätter melden neuerliche kleine Kämpfe französischer Truppen mit den Truppen des Sultan von Bagdad, in denen die Franzosen geschlagen worden seien. — In der Nähe von Medina hat ein heftiger Kampf

zwischen türkischen Truppen mit Araberstämmen stattgefunden. Die türkischen Truppen hatten drei Tote und neun Verwundete. Die Araber ergriffen unter großen Verlusten die Flucht. — Von Konstantinopel sind vier Bataillone und eine Kavallerieabteilung gegen die Deutschen abgegangen.

Die Fleischenerung.

Berlin, 6. Aug. Durch Zunahme der Preise sind die Preise der Fleischenerung in 40 Städten heraufgesetzt worden. Weitere Preissteigerungen stehen unmittelbar bevor, da die Fleischpreise so enorm hoch sind, daß ohne Erhöhung mit Schaden gearbeitet werden müßte. In Rürnberg sei vom Magistrat offiziell anerkannt worden, daß die Preissteigerung gerechtfertigt sei und auch sonst hätten Untersuchungen ergeben, daß die Fleischpreise nur durch die enorm steigenden Viehpreise in die Höhe gekommen seien. Eine gewisse Rolle spielen, wie der Vorstand der hannoverschen Fleischenerer-Konföderation, bei der Teuerung auch die Viehvermehrungsgenossenschaften. Diese seien weit entfernt, durch Ausschaltung des Zwischenhandels die Preise herabzubringen, sondern suchten sie auf möglicher Höhe zu erhalten, um den Gewinn der Landwirte zu vermindern. Es sei keine Frage, daß, wenn nicht durchgreifende Maßnahmen von der Regierung ergriffen würden, eine Fleischnot einbrechen werde, gegen welche die des Jahres 1906 geringfügig zu nennen sei. In den Fleischereien sei man jetzt einmütig der Ansicht, daß nur noch eine gänzlich veränderte Politik und eine Öffnung der Grenzen für Schlachtvieh Hilfe bringen könne.

Demgegenüber weiß heute die „Deutsche Tagesztg.“ daraufhin, daß die „Fleischereiztg.“ was von dem Berliner Viehmarkt am 30. Juli gesagt habe, seit über 20 Jahren sei der Auftrieb nicht so hoch gewesen wie diesmal, die Preise seien bedeutend gestiegen, daß sie aber das Resultat des Viehmarktes vom 3. Aug. völlig überschätze. An diesem Tage sei der Auftrieb nämlich so groß gewesen wie seit 20 Jahren nicht. Der Preis sei infolgedessen um 2 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht gefallen. Der Auftrieb an Rindern sei nur um 61 Stück geringer gewesen als im Vorjahr; trotzdem sei der Preis. Eine 3600 Stück Schweine seien mehr aufgetrieben gewesen; der Preis sei um 3 bis 4 Mark.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, den 9. August 1910.

X Ein Beitrag aus und zu der Provinz unserer Lustkurort. (Mitgeteilt). Die von dem Weger des Kurortes „Waldruh“ für den 6. Aug. abends im „Gesellschafter“ angekündigte „musikalische Unterhaltung“ war nach der Einladung zunächst für alle unsere Lustkurgäste bestimmt. Es fanden sich aber dazu fast nur solche ein, welche (bereits 25) eben das Kurhaus „Waldruh“ zu ihrem Quartier

wahlten. Ich aber bei Ihrem gegenwärtigen Dergewaltigkeit für zwecklos halte. Lassen wir also die Sache ruhen, wir sprechen wohl noch ein andermal darüber. Jetzt will ich noch etwas frische Luft schöpfen.
Damit begab ich mich nach oben.

Kütes Kapitel.

Eine Begegnung auf hoher See.

Tag um Tag verging in gleicher Einsamkeit. Endlich eines Morgens, als ich auf Deck kam, (und ich das Aussehen des Meeres gänzlich verändert. Eine schwerfällige Dünne sollte aus Westen herauf. Das Wasser sah so dunkel, silberfarbig und schmutzig aus, als wenn der Schlamm auf dem Meeresgrund aufgewühlt und bis zur Oberfläche gehoben worden wäre. Der Himmel hatte eine eisigeartige Färbung; dicker Dunst erfüllte die Luft; am westlichen Horizont zeigte sich ein dichter dunkler Streifen, der aussah, als hätte ein Dampfer eine weitenlange Wolke schwarzen Rauchs zurückgelassen. Das Schiff, welches die ganze letzte Zeit ruhig wie ein Schwam über das Wasser geglitten war, begann jetzt wieder zu schlingern, die Segel schlappten und schlugen ab und zu geräuschvoll, und dann und wann hörte man seit langem wieder ein leises Klagen der Sperren. Bei alledem herrschte aber beinahe völlige Stille.
Was wird sich daraus entwickeln? dachte ich, während ich, an der Reeling stehend, meine Augen über das Wasser schweifen ließ. Da auf einmal fiel mein Blick auf ein

36 laute. Der gute Junge war wirklich das rechte Kind.
Haben Sie Franklin Temple schon gesagt, daß Sie verlobt sind?
I bewahre. Warum hätte ich ihr davon erzählen sollen? Sie brauchen das nicht zu wissen. Nein, Dugdale, Sie sind der einzige auf dem Schiff, dem ich das anvertraute. Sie wissen aber, Schmitz's, daß ich es ihr sagen möchte. Sprechen Sie ganz offen.
Nun, wenn Sie meine ehrliche Meinung hören wollen — ja. Sie machen ihr so gewaltig den Hof, daß sie blind sein möchte, wenn sie nicht an Ihren Groß glauben sollte.
Rein Gott, es ist ja auch mein voller Ernst! rief er verzweifelt. Sie ist das einzigste Geschöpf, dem ich je begegnet bin! Aber setzen Sie, selbst wenn ich von Ihnen aus schreiben und meine Verlobung lösen wollte, würde ich mich bis zum Eintriften der Antwort noch Monate hindurch gebunden betrachten müssen. Wirklich würde Franklin Temple das gewiß so ansehen, und da will ich ihr lieber vorderehand nichts sagen.
Na, wie Sie denken. Ich verstehe zwar Ihre Logik nicht ganz, werde aber natürlich noch wie vor Ihr Geheimnis halten. Vielleicht empfände ich keine geringere Neigung und Bezeichnung für die junge Dame wie Sie, aber meine Leidenschaft ist doch nicht groß genug, um ihr nicht ein bißchen die Lehre zu glauben, die sie durch Sie erhalten wird.
Wie meinen Sie das? rief er auf.
Ach, gar nicht böse, lieber Colledge. Ich habe eben meine besonderen Ansichten über den Punkt, dessen Grörter-



Ragold.
Grundstücks-Versteigerung.
 Aus der Kantonskasse des + Gottlieb Benz, Sägerwerk, ver-
 steigere ich auf meiner Rankei
 51 a 38 qm Acker auf dem Ralschbaum, zu gleichen
 Teilen angeblümt mit Korn, Riee u. Kartoffeln.
 Zweiter Termin: **Mittwoch, 10. August, abends 6 Uhr.**
 Den 8. August 1910.

Kontaktsverwalter:
 Bezirksnotar Popp.

Ragold.
Der Ortsbauplan
 für die Schwand Grottenwiesen, Schichmaner, Gänsewiesen
 und Riedbrunnen, welche nahezu das ganze Gebiet zwischen der
 Daltersbachstraße und der Bahnhofs-Ragold-Altensteig, von dem bereits
 genehmigten Bauplan der Bismarck- bzw. R.O. Straße und der Insels-
 und Grottenstraße bis zum Grottenbachübergang im Feldhansental umfasst,
 liegt vom
Mittwoch, den 10. August 1910
 an 14 Tage lang auf dem Rathaus zur öffentlichen Einsicht auf.
 Alle Interessenten werden aufgefordert, etwaige Einsprüche schrift-
 lich oder mündlich binnen dieser Frist geltend zu machen.
 Den 8. August 1910.

Stadtschultheißenamt:
 Brodbeck.

Stadtgemeinde Ragold.
Das städtische Frauenbad
 ist eröffnet
 Badzeit von nachmitt. 1 1/2 bis abends 7 Uhr.
 Als Badefrau wurde Frau Marie Klump aufgestellt. Die
 Eintrittsgelder sind die bisherigen und aus dem Plakat am Eingang
 zur Badekassette ersichtlich.
 Zu reichlichem Besuch wird hiermit eingeladen.
 Den 8. August 1910.

Stadtpflege: Lenz.



Trültzsch's Citronensaftkur
 Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
 gegen Gicht, Rheuma, Fettleucht, Ischias, Hals-, Halsen-, Nieren- u.
 Gallenst. Probst, nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehälter,
 bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60
 Citronen 8.25. v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachh. 30 Pfg.
 mehr.) — Wiederverk. gesucht.
 In Küchenwaachen u. Herstellung erfrischend. Limonaden unentb.
 Heiner. Trültzsch, Berlin O. 24, Königsbergerstr. 17.
 Molerant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.
 Rheumatismus. Nach Gebrauch Ihres
 Citronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in
 die Mäglichkeit zurückversetzt trete u. 63 Jahre.
 Mein Körper v. ein reinen Durchlaufender, Magenst.,
 Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk., in u. Gliedern
 u. seitwellig hart. Schmerzen in denselb., Reimen i.
 Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den
 gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Gockwalet bis an
 die Waden. Ich fühle mich verry. D. D. Citronensaft
 aufs wirksamste zu empf.
 Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss
 Ihnen an m. Freunde mitg., dass ich 3 Pfd. abgenommen
 habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Fran A. F.
 Wiederverkäufer gesucht.

R. Forstamt Enzlin-Reute.
Beigholz-Verkauf
 im schneidlichen Kuffreich.
 Scheidholz aus künstlichen Di-
 strikten: Km.: Gichen 3 Kubmch.
 Buchen 57 Kubmch, Birken 8
 Kubmch, Nadelholz 826 Kubmch.
 Die Angebots auf die einzelnen
 Lose sind in Geld des Km. ange-
 bracht, dem Bietenden unterzeichnet
 und verschlossen mit der Aufschrift:
 „Angebot auf Beigholz“ bis spä-
 test Freitag, den 19. August,
 vorm. 11 Uhr beim Forstamt ein-
 zureichen, worauf sofort im Saalhaus
 zum Waldhorn in Enzlin-Reute die
 Öffnung erfolgt, welcher die
 Bietenden anzuwohnen können. Ab-
 schlusstermin 1. Januar 1911. Hof-
 gerichtliche und Offertormat-
 unentgeltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Stammheim
 O.R. Gelte
**Nadelholz-, Stammholz-,
 Beigholz- und Reisig-
 Verkauf.**
 Am Mittwoch, den 17. Aug.,
 vorm. 9 Uhr im „Waldhorn“ in
 Stammheim:
 Scheidholz aus Staatswaldbüchse
 Dickerer Wald u. Stammholzer
 Park: Langholz 112 Fichten, 8
 Tannen mit Km.: 23 I., 29 II.,
 48 III., 23 IV. Klasse. Schei-
 dholz: 8 Tannen mit Km.: 2 I.,
 und 1 II. Klasse. Aus Dickerer
 Wald, Stammholzer Park,
 Weller, Lerchenhölzer und Wasser-
 bauer: Km.: 19 Buchen, Brägel,
 Nadelholz: 2 Scheiter, 9 Brägel,
 290 Kubmch, 22 Lose un-
 gebundenes Nadelreisig, enthält 2
 1660 B.-Met.

Ragold.
 Ein zuverlässiger
Schichtarbeiter
 2-3 fängere
Arbeiter
 sowie einige
Frauen
 finden dauernde Beschäftigung bei
 gutem Lohn.
Lederkohlenfabrik.

900 wertvolle, teils kostlich
 preisgezeichnete
Erfinder-Probleme
 deren glückliche Lösung begabter
 Personen aller Stände die Wege
 zum Wohlstand und Reichtum er-
 öffnen, steht bei. Erfinder-Leser-
 buch, verlagte man von Charles
 Bast & Co., Alt.-G., Zürich-
 Wildbarr.

Zavelstein.
 Suche einen tüchtigen, zuber-
 lässigen
Pferdeknecht.
 Ernst Rothfuß, i. Lamm.
 Emmingen.
**Pferd-
 Verkauf**
Apfelschimmel,
 8jährig, Wallach, unter jeder Ge-
 rante preiswert zu verkaufen.
 Martin Reuz,
 Samenhandlung u. Bauernschulen.

Gütligen, den 8. Aug. 1910.
Trauer-Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannter
 machen wir die traurige Mitteilung, daß unser
 liebe und gute Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter
Margarethe Müller,
 Gemeindepflegers Witwe,
 nach längerem schwerem Leiden am Sonntag
 abend im Alter von 65 Jahren unerwartet
 schnell, sanft verschieden ist.
Gottl. Müller, i. ob. Mühle,
 mit Familie.
 Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Syrische Waisenhaus in Jerusalem
 bietet herzlich
um freundl. Gaben.
 Seminarrektor Dieterle
 und C. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Junge Mädchen finden
 Arbeit
 in den
Vereinigten Deckenfabriken Calw, A.-G.

Zur **Einmachzeit**
123 Rezepte
 fürs Einmachen und die
 Bereitung von Beeren-
 weinen enthält das Neue
Stuttgarter Kochbuch
 von Friederike Luise Löffler.
 25. Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.
 Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-
 striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.
 Das beste Kochbuch für die holländische
 Küche.
 Verlag von J. f. Steinkopf, Stuttgart.
 Borrätig bei
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Ragold.

Calw.
 Tüchtige
Zimmerleute
 sucht bei dauernder Beschäftigung.
 Ernst Kirchherr,
 Zimmergeschäft.

**Eine sommerliche
 Wohnung**
 mit 3 Zimmern und Küche samt
 Zubehör hat zu vermieten.
 Karl Wals, Holzbildhauer.

Die für 1-365 Tage (Tag um
 Tag) ausgerechneten Pfafen auf
 1-20 000 Mk. (nebst Anhang für
 360 Tage und Rentenliste für Boh-
 berechnung) geben
Kraft's Zinstafeln.
 sechste Auflage,
 in übersichtlicher Anordnung, cut-
 schen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebun. u.
 nur 2 Mk. 50 Pf.
 Zu beziehen durch die
**G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.**

Die Einzige
 beste und über wirtende nebst: Weise
 gegen alle Hautkrankheiten und
 Hautentzündungen, wie: Wundrose, Jucken,
 Fiebert, Mücken, Schürfwunden u. d.
 unbedingte die echt.
 Gedeckersch-Teer-Schwefel-Weise
 u. Bergmann & Co., Nadeln
 a St. 50 Pf. bei: Louis Hockle.
Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Wildberg:
 Geburten: am 12. Juli 1 Sohn des
 Friedrich Schöninger, Bauer,
 am 19. Juli 1 Tochter des Karl
 Holzmann, Müllermeister.
 Aufgebote: am 7. Juli Wilhelm Gölz,
 Buchhändler in Stuttgart und Barbara
 Gölz, Privat in Beringen (Schweiz).
 Todesfälle: am 8. Juli Gottlob Sch-
 wamer, Bauer,
 am 11. Juli ein totes Knabe des
 Christian Bauer, Postverwalter,
 am 24. Juli Joh. Georg Reuz,
 Tagelöhner.

